

Bericht und Empfehlungen des Lenkungsausschusses vom 25. August 2016 zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppen

1. Ziel diese Berichts

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der Arbeitsgruppen so zusammen, damit am Ergebnis-Workshop vom 10. September 2016 die für den Projekterfolg wesentlichen Aspekte besprochen werden können.

Der Lenkungsausschuss schliesst die Zusammenfassung mit einer Empfehlung ab.

2. Ausgangslage

Der Kickoff-Workshop vom 9. April ergab einen Klärungsbedarf für folgende 5 Arbeitsgruppen:

- AG 1: Modellvarianten
- AG 2: Finanzen/Liegenschaften
- AG 3: Gemeindeaufbau, Personal u. Verwaltung
- AG 4: Gottesdienst/Feiern/Musik u. Jugend/rpg
- AG 5: Diakonie/Senioren/Freiwillige

Die Arbeitsgruppen hatten den Auftrag, ihr Thema für verschiedene Zusammenschlussvarianten zu prüfen, Möglichkeiten sowie Vor- und Nachteile aufzuzeigen.

Es wurden denkbare Zusammenschlussvarianten vorab eingebracht - inklusive keine Zusammenschlüsse. Die Arbeitsgruppen konnten weitere Zusammenschlussvarianten prüfen.

Im Booklet des Ergebnis-Workshops sind die Berichte aller Arbeitsgruppen abgedruckt.

3. Die wichtigsten Ergebnisse

Nachstehend werden die Auffassungen der Mehrheiten wiedergegeben. Den geäusserten Bedenken und offenen Fragen ist ein spezielles Kapitel gewidmet.

a. Nähe zur Kirche als Grundvoraussetzung für erfolgreiche Zusammenschlüsse

Damit die Nähe der Kirche zu ihren Mitgliedern nicht verloren geht, ist es, unabhängig vom gewählten Modell, zentral, dass die „kirchlichen Orte“ in Fragen der Verantwortung, der Kompetenzen und des Handlungsspielraums klar und verbindlich definiert werden. Für jedermann muss ersichtlich werden, dass Zusammenschlüsse nicht zu Lasten von Beziehungen und Nähe gehen werden.

Dass die kirchliche Heimat bestehen bleibt, ist für den Lenkungsausschuss somit eine Grundvoraussetzung für das Gelingen eines Zusammenschlussprojekts.

Details müssen in den später stattfindenden Zusammenschlussgesprächen erarbeitet werden. Bereits im Rahmen des Ergebnis-Workshops sind jedoch Ansätze dazu zu skizzieren: verschiedene kirchliche Orte im Rahmen einer Kirchgemeinde.

b. Zusammenschlussvarianten

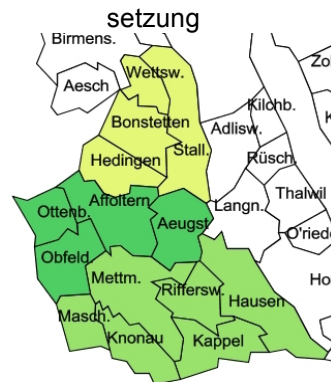
Im Vordergrund stehen folgende zwei Varianten:

1 Kirchgemeinde im Bezirk



3 Kirchgemeinden im Bezirk

- in nächstehender Zusammen-



Eine dieser Varianten oder beide Varianten sind für alle Arbeitsgruppen sachlich denkbar. Der politischen Machbarkeit wird am Ergebnis-Workshop nachzuspüren sein.

Die Arbeitsgruppen Gemeindeaufbau, Gottesdienste und Diakonie stellten fest, dass mit den vorgeschlagenen Zusammenschlussvarianten das Gemeindeleben aufrechterhalten werden könnte.

Interessant ist, dass die Variante „3 Kirchgemeinden im Bezirk“ vom Kirchenrat Ende September 2016 in die Vernehmlassung bei den Kirchgemeinden geschickt wird.

c. Vertiefte Klärung erst in Zusammenschlussgesprächen möglich

Verschiedentlich wurde darauf verwiesen, dass das Vorprojekt nur klären kann, welche Kirchgemeinden miteinander Zusammenschlussgespräche aufnehmen sollen. Zahlreiche offenen Fragen, über die gerne schon jetzt Klarheit bestehen würde, können erst in der eigentlichen Projektphase beantwortet werden.

4. Geäusserte Bedenken, offene Fragen

Der Lenkungsausschuss gibt nachfolgend geäusserten Bedenken und offenen Fragen grossen Raum, selbst wenn diese Aspekte eher vereinzelt vorgebracht wurden. Es wird Aufgabe des späteren Projekts „Führen der Zusammenschlussgespräche“ sein, zu klären wie die geäusserten Bedenken und offenen Fragen berücksichtigt werden können.

a. „Bei einem grossen Zusammenschluss geht viel Nähe der Kirche zu den Menschen am Ort verloren.“

Für verschiedene Arbeitsgruppenmitglieder ist bei einer Bezirksgemeinde bzw. bei drei Gemeinden im Bezirk eine Identifikation der Kirchenmitglieder nicht mehr möglich. Es bestehe Gefahr des Identitätsverlusts.

b. „Würde allenfalls vertiefte vertragliche Zusammenarbeiten zwischen einzelnen Kirchgemeinden Zusammenschlüsse unnötig machen?“

Die Synode vom 5.7.16 erwartet, dass der Kirchenrat neben Zusammenschlüssen noch weitere Zusammenarbeitsformen aufzeigt. Dieser Aspekt wurde auch in einzelnen Arbeitsgruppen eingebracht.

c. „Zusammenschlüsse bringen per Saldo nichts,“

„weil in grösseren Kirchgemeinden notwendige zusätzliche Hierarchien die Synergieeinsparungen verschlingen.“ „Durch das Engagement von Profis wird die Verwaltung teurer.“

d. „Zuerst noch andere Organisationsmodelle - innerhalb von zusammengeschlossenen Kirchgemeinden - klären“

Die Synode vom 5.7.16 beauftragte den Kirchenrat Organisationsmodelle zu konkretisieren, wie sich die künftigen, grösseren Kirchgemeinden intern organisieren sollen. Dieser Aspekt wurde auch in einzelnen Arbeitsgruppen eingebracht.

e. „Was ist denn der Grund, weshalb wir uns zusammenschliessen sollen?“

Es ist denkbar, dass die verschiedenen eingebrachten Vorbehalte gegen Zusammenschlüsse zum Ausdruck bringen, dass die Notwendigkeit für Zusammenschlüsse von Kirchgemeinden nicht klar genug gesehen wird.

f. Existenzängste

Es werden zum Teil von Pfarrpersonen und kirchlichen Mitarbeitenden Existenzängste im Zusammenhang mit Zusammenschlüssen in Verbindung gebracht.

5. Empfehlungen des Lenkungsausschusses

a) Zusammenschlussvariante „1 Kirchgemeinde im Bezirk“ prioritär anstreben

Nach Würdigung der Ergebnisse aller Arbeitsgruppen empfiehlt der Lenkungsausschuss, von den beiden hauptsächlich vorgeschlagenen Varianten „1 Kirchgemeinde im Bezirk“ und „3 Kirchgemeinden im Bezirk“, die Variante „1 Kirchgemeinde im Bezirk“ prioritär anzustreben.

b) keine weiteren Überlegungen zum vertieften vertraglichen Zusammenarbeiten anstellen

Da bisher keine überzeugenden Argumente gefunden wurden, dass eine vertiefte vertragliche Zusammenarbeit zwischen Kirchgemeinden anstelle von Zusammenschlüssen einen Mehrwert ergäbe, empfiehlt der Lenkungsausschuss, dazu keine weiteren Überlegungen anzustellen.